

WARUM WIR AUF KLASSENFAHRT IN DEN SCHNEE GEHEN

ARGUMENTE FÜR EINE SCHULSKIREISE

– EIN BEGRÜNDUNGSSCHREIBEN AN ELTERN UND SCHULLEITUNG

„Mit einer gelungenen Skiwoche als Klassen – oder Kursfahrt werden regelmäßig Erlebnisse geschaffen, die ein Leben lang unvergessen und für das eigene Bewegungserleben prägend bleiben: Die intensive Naturbeziehung, die für viele Kinder und Jugendliche neuartigen Bewegungen, die schnellen Lernerfolge und vor allem auch die vielfältigen Gruppenerlebnisse.“ (Karl Weber: Grußwort zur Broschüre Skifahren mit Schülerinnen und Schülern. In Feldhaus B. (Hrsg.) Skifahren mit Schülerinnen und Schülern. Halver 2001)

So charakterisierte Karl Weber von der Deutschen Sporthochschule Köln die enormen pädagogischen Potentiale einer Schulski-fahrt in Bezug auf eine positive psycho-soziale und sportmotorische Entwicklung sowie auf eine reflektierte Umwelterziehung. Kaum eine andere Sportart bietet derartige und solch reichhaltige Erfahrungsmöglichkeiten. Im Nachfolgenden soll die pädagogische Ausrichtung der Fahrt dargestellt werden. Die wesentlichen Argumente beziehen sich auf diese Aspekte, auch wenn zwischen diesen eine scharfe Abgrenzung kaum möglich ist, sie sich ergänzen und oft auch bedingen:

- Der sportmotorische und sportpädagogische Nutzen
- Der psycho-soziale Nutzen
- Die Möglichkeit zur Umwelterziehung
- Die Möglichkeit zur Verbesserung des Gesundheitsbewusstseins und der Gesundheit
- Die Möglichkeiten eines fächerverbindenden Unterrichts

Skifahren ist als Sportart fast in allen Lehrplänen Sport von der Sekundarstufe I bis zur Sekundarstufe II verankert. (In NRW beispielweise im Lehrplan für das Gymnasium/ Gesamtschule NRW (2013) innerhalb des Bewegungsfeldes 8: Gleiten, Fahren, Rollen – Rollsport/Bootsport/Wintersport.)

DER SPORTMOTORISCHE UND SPORTPÄDAGOGISCHE NUTZEN – SPORT EINMAL GANZ ANDERS

Insbesondere bezüglich der Vermittlung sportmotorischer Kompetenzen bietet der Skisport enorme Möglichkeiten. Dazu gehören sicher das Erlernen neuer und ungewohnter Bewegungsformen: „Schon allein das einfache Gleiten auf einem flachen Hang im Anfängerbereich ist eine große Herausforderung und birgt höchste Ansprüche an das dynamische Gleichgewicht, da die Schülerinnen und Schüler sich ständig wechselnden Bedingungen wie Hanglage, Geschwindigkeit und Schneebeschaffenheit anpassen müssen. Diese Herausforderung, die den Skisport durch seine Ganzheitlichkeit im Vergleich zu anderen Sportarten einzigartig macht, bleibt als Grundprinzip für alle Kompetenzstufen erhalten. Bei den Könnern ergibt sich daraus die Faszination, das Spiel mit Gleichgewicht, Geschwindigkeit und Fliehkräften auch in steileren Hängen, in einer Buckelpiste oder Tiefschnee anwenden zu können. Gleichzeitig lassen sich motorische Primärerfahrungen vermitteln, die im innerschulischen Sportunterricht schwer zu erreichen sind.“ (Berens, Stamm, Bräutigam: Skifahrt St. Ursula-Gymnasium, Brühl, Pädagogisches Konzept, November 2014)

DER PSYCHO-SOZIALE NUTZEN – VERTRAUEN IN DIE EIGENEN FÄHIGKEITEN

Neben der Sportmotorik bietet eine Schulski-reise vielfältigen motivationalen Nutzen. Gerade die modernen Unterrichtsmethoden können außerordentlich schnelle Lernerfolge ermöglichen, besonders für Anfänger. Bereits nach wenigen Tagen sind sie meist in der Lage, leichte bis mittelschwere Pisten zu bewältigen, eine äußerst positive Bestätigung des eigenen Lernvermögens, ein wachsendes Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Neues Miteinander Durch ihre Loslösung vom Schulalltag bietet eine Schulski-reise weitere pädagogische Chancen: Ein ganz spezielles soziales Miteinander, welches durch die gemeinsamen Gruppenerlebnisse auf der Piste und im Quartier stimuliert wird. Dazu gehört auch die Verantwortung jedes einzelnen gegenüber der Gruppe (und sich selbst), gegenseitige Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft. Weiter das Einhalten von klaren Regeln und Absprachen (z.B. aller Pisten- und Sicherheitsregeln, ein wichtiges Element der Sicherheitsförderung). Die Klassengemeinschaft wird so gestärkt und stabilisiert. Auch das Verhältnis von Schülern und Lehrern wird durch die intensive und meist durch Lernerfolge bestärkte Zusammenarbeit gewinnen und positiv auf den darauffolgenden Schulalltag ausstrahlen.



Alle angeführten Argumente gelten nahtlos auch für die Inklusion unterschiedlich behinderter Schüler. Selbstverständlich müssen die notwendigen inklusiven Praktiken angewandt und der spezielle Rahmen für die Schneesportfahrt gesichert sein. Wir sehen auch im Schneesport zunehmend mehr wunderbare Beispiele gelungener Lernaufgaben, wo Schülerinnen und Schüler sich mit ihren individuellen Möglichkeiten einbringen, voneinander profitieren können und schließlich zu hervorragenden Lernergebnissen kommen.

DIE MÖGLICHKEIT ZUR UMWELTERZIEHUNG

„Wer die Natur sinnlich erfährt und im positiven Zusammenhang erlebt, wird vermutlich eher als durch theoretisches Wissen das eigene Handeln an ökologischen Maßstäben orientieren und eine Bereitschaft zum Schutz der Natur als Lebensgrundlage entwickeln.“ (Fehr/Baumann: Sicher durch den Wintersport. Landesunfallkasse Freie und Hansestadt Hamburg 2001)

Die intensiven und bewusst gemachten Naturerfahrungen einer schulischen Skiveranstaltung bietet die Chance, den Schülern „Einblicke in ökologische Zusammenhänge“ (Rahmenvorgaben für den Schulsport in Nordrhein-Westfalen (2014)) zu ermöglichen. Das wird gelingen, da wir sportmotorische Ziele – alters- und interessenangepasst – eng mit ökologischen Einsichten verknüpfen: in unterschiedlichen Formen von „Verhaltensregeln für den Skisport in der Natur“ bis zu Erkundungen und Planspielen am Skitort.

DIE MÖGLICHKEIT ZUR VERBESSERUNG DES GESUNDHEITSBEWUSSTSEINS UND DER GESUNDHEIT

Die außergewöhnliche Gebirgsnatur erlaubt Erfahrungen wie die (oft ungewohnte) Anstrengung, intensive Bewegung, z.T. extreme Höhe und Kälte. Neben der Bestätigung der eigenen Leistungsfähigkeit und des nachfolgenden Wohlbefindens kann sich daraus ein gesteigertes Gesundheitsbewusstsein entwickeln. Auch die intensive konditionelle und koordinative Vorbereitung wird die körperliche Verfassung der Schüler insgesamt verbessern.

DIE MÖGLICHKEITEN EINES FÄCHERVERBINDENDEN UNTERRICHTS

Schulskireisen bieten – alters-, schulart- und interessenangepasst – die zum üblichen Schulalltag kaum vergleichbare Chance, die Schüler in die Planung, Vorbereitung und Durchführung mit einzubeziehen und so aus der Skireise ein Klassenprojekt zu gestalten. Für die fachübergreifende Perspektive bietet sich der Umweltaspekt des Skifahrens an, der in Verknüpfung mit dem Fach Erdkunde behandelt wird. Das Wetter (für den täglichen Wetterbericht) zusätzlich mit dem Fach Physik. Die Verletzungsprophylaxe in Verbindung mit dem Fach Biologie. Das Erstellen einer Video- oder Tagebuch-Dokumentation mit der Medienerziehung/Kunst oder dem Fach Deutsch.

